

LÄÄVE

Magazin fürs Leben

VITAMIN D

Mangel
vorbeugen

EDUARDUS-KRANKENHAUS UND EVKK

Nachbarschaft mit
Partnerschaft

Besuchen Sie
uns auch auf:



JG-GRUPPE

EVKK hat neuen
Gesellschafter

ORANGE DAYS

Beseitigung von Gewalt
gegen Frauen

VORLESETAG

Moment der
Begegnung

SYNERGIEN UND SCHWUNG FÜR 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Beginn des Jahres 2026 blicken wir mit Zuversicht und viel Schwung nach vorn. Gleichzeitig lohnt sich ein kurzer Rückblick auf ein Jahr, in dem für unser Kalker Krankenhaus wichtige Entscheidungen getroffen wurden. Mit der Josefs-Gesellschaft als neuem Gesellschafter haben wir 2025 eine starke und verlässliche Grundlage für die Zukunft geschaffen.

Ein wesentliches Thema in den kommenden Jahren wird die Umsetzung der abgestimmten Medizinstrategie zwischen dem Eduardus Krankenhaus und dem EVKK sein. Durch diese enge Kooperation entstehen wertvolle Synergien: Kompetenzen werden gebündelt, Doppelstrukturen vermieden und Ressourcen sinnvoll genutzt. Das Ergebnis wird eine effi-

zientere und letztlich auch wirtschaftlich tragfähige Versorgung sein, die konzeptionell die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellt. Diese Entwicklungen sind auch vor dem Hintergrund der politischen Diskussionen zur Krankenhausreform zu sehen. Der Wille, die Krankenhauslandschaft in Deutschland effizienter und zukunfts-fähiger zu gestalten, ist erkennbar. Gleichzeitig fehlen vielerorts noch konkrete Zusagen und verlässliche Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund haben wir uns entschieden, nicht abzuwarten, sondern Verantwortung zu übernehmen und unsere Organisation aktiv weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit starken Partnern gestalten wir die Zukunft unseres Hauses – zum Wohl der Patientinnen und Patienten und unserer Mit-

arbeitenden. Mit diesem klaren Anspruch und viel Tatkraft starten wir in das neue Jahr.

Ich wünsche Ihnen ein privat wie beruflich glückliches und erfolgreiches Jahr 2026.

Es liegt an uns die Großen wie die Kleinen Dinge auf den rechten Weg zu bringen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und vor allem Gesundheit.

Ihr Marcus Kirchmann



Geschäftsführer des
Ev. Krankenhauses Köln-Kalk

Behandlung von Sinus pilonidalis Zweiter Workshop in Köln-Kalk



Zum zweiten Mal hat die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im EVKK im Dezember zum „Kalker Workshop Sinus pilonidalis“ eingeladen. Auf dem Programm standen theoretische Grundlagen zu Operationsmethoden und der Austausch über neuere Erkenntnisse zu Entstehung und Entwicklung der Erkrankung (Pathogenese) sowie die Besonderheiten der Behandlung bei Kindern. Im praktischen Teil hatten die teilnehmenden Ärzte aus ganz Deutschland die Möglichkeit, Sprechstunden und Operationen zu begleiten. Im EVKK hat sich ein Team aus Ärzt*innen auf die Behandlung der Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis) spezialisiert. Den Workshop leitete Prof. Dr. Igors lesalnieks, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

STEPHAN HASBERG NEU IM MDZ WIENER PLATZ



Das Magen Darm Zentrum Wiener Platz (MDZ) hat einen neuen Mitarbeiter: Stephan Hasberg ergänzt seit letztem Herbst das ärztliche Team in diesem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ), das zum EVKK gehört. Er folgt auf Dr. Elke Christiane Bästlein, die die Praxis 1998 gegründet hat und seit letztem November im Ruhestand ist.

Hasberg ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie und wird sich insbesondere um Patient*innen mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) kümmern. Dabei legt er Wert auf kurze Wege, klare Kommunikation und präventive Ansätze.

„Ich freue mich auf die Patientinnen und Patienten im MDZ und darauf, moderne Diagnostik mit Empathie und persönlicher Betreuung zu verbinden!“, betont der Mediziner.



Den Link zur Praxis finden Sie
über den QR-Code.

3 Fragen an

PAOLA
RUSSO MAGGETTI

Assistentin Technische Dienste



Im EVKK achtet Paola Russo Maggetti darauf, dass in der Krankenhaustechnik alles rundläuft – und das mitten in einem Team voller Männer mit Bohrmaschinen, Werkzeugkoffern und vielen parallelen Aufgaben. Die Assistentin im Technischen Dienst sorgt als organisatorisches Multitalent seit drei Jahren dafür, dass Arbeitsabläufe funktionieren und alles zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist.

Frau Russo Maggetti, Sie sind die einzige Frau in einem Team von Gebäudetechnikern, Elektro- und anderen Handwerkern. Wie fühlt sich das an?

Großartig! Die Kollegen behandeln mich wie ihre technische Supporterin, manchmal auch wie ihre Projektmanagerin, wobei wir uns alle bei der Umsetzung von Themen gegenseitig prima ergänzen. Und wenn's ums Organisieren geht, bin ich nicht nur für unser Team die Ansprechpart-

nerin. Da melden sich Mitarbeitende aus dem ganzen Haus.

Sie kümmern sich nicht nur um die Organisation in der Technik, sondern auch um Mietwohnungen und viele administrative Aufgaben. Wie schaffen Sie es, diese Vielfalt zu koordinieren?

Mit Struktur, Prioritätenlisten, regelmäßigen Abstimmungen – und hoffentlich meist mit einem Lächeln auf den Lippen.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit im Krankenhaus-umfeld?

Dass sie abwechslungsreich ist und Sinn stiftet. Kein Tag gleicht dem anderen, und man weiß, dass man im Hintergrund dazu beiträgt, dass alles funktioniert – sei es für die Mitarbeitenden oder letztlich für die Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Danke für das Gespräch!

ORANGE DAYS – Wir verstehen dich! Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen



1. Hand öffnen



2. Daumen rein



3. Finger beugen

Die Orange Days setzen jedes Jahr vom 25. November bis 10. Dezember ein Zeichen für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Geschlechts-spezifische Gewalt betrifft Frauen in allen Gruppen der patriarchal geprägten Gesellschaft. Sie hat schwerwiegende Folgen und findet überall statt: am Arbeitsplatz, auf der Straße, online oder im eigenen Zuhause. Frauen erfahren psychische und körperliche Gewalt und sind dieser oft ausgeliefert. In einer bedrohlichen Situation kann frau diskret Hilfe rufen: mit dem international bekannten Notsignal (Signal for Help). So reagieren Sie richtig darauf: Leisten Sie Unterstützung, indem Sie zum Beispiel auf Hilfsangebote verweisen. Rufen Sie in unmittelbaren Notfällen die 110 an.

Die UN-Aktionstage „Orange Days“ machen auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam. Sie finden immer vom 25. November bis 10. Dezember statt. In diesen Rahmen gehört auch der Roses Revolution Day. Mehr auf dem YouTube-Kanal des EVKK:



Mit Rosen für sichere Kreißäle

Tag gegen Gewalt in der Geburtshilfe

Der Roses Revolution Day steht für ein Ende von Gewalt in der Geburtshilfe. Er fand zum ersten Mal am 25. November 2011 statt und setzt ein Zeichen, indem Betroffene eine Rose vor Kreißälen und Kliniken ablegen, in denen sie Gewalt unter der Geburt erlebt haben. Diese hat viele Gesichter: zum Beispiel körperliche oder psychische Gewalt und unsachgemäßes oder gewaltvolles Vorgehen der Behandelnden. Das Kreißsaalteam im EVKK positioniert sich entschieden gegen gewaltvolles Verhalten. Eine Geburt ist eine sensible Situation, die für Mutter und Kind möglichst sicher sein soll. Gewalt jeder Art hat dort keinen Platz.

EMPATHISCH, KOMPETENT, ZUKUNFTSORIENTIERT:

Weiterentwicklung des Wund- und Stomamanagements im EVKK



Diana Bürger und Martin Schneider

Im Evangelischen Krankenhaus Köln-Kalk steht den Patient*innen das Team des Wund- und Stomamanagements als Ansprechpartner bei der Versorgung von herausfordernden und chronischen Wunden sowie von Stomata zur Verfügung. Durch ein etabliertes und erfahrenes Wund- und Stomamanagement betreut und berät das Team die Patient*innen nach hohen Standards.

Mit der Erweiterung des Teams durch Diana Bürger seit Oktober 2025, werden die Möglichkeiten des Wund- und Stomamanagements im EVKK in Zukunft weiter verbessert. Für das kommende Jahr ist ein Ausbau des Wissensmanagements zu den Themen Wunden und Stomata geplant: Von der gezielten und koordinierten Weitergabe von Fachwissen durch regelmäßige Schulungen auf den verschiedenen Stationen sollen vor allem die Patient*innen profitieren.

Die Ausarbeitung der neuen Konzepte für die Versorgung von Wunden und Stomata erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen im Kalker Krankenhaus und dem internen Expert*innenteam – so entsteht ein System, das zum EVKK passt und den Bedarfen der Patienten*innen entspricht.

Als Wund- und Stomatherapeut*innen sind Diana Bürger und Martin Schneider auch für die Vermittlung zwischen dem Krankenhaus und externen Dienstleistern, den Homecare-Unternehmen, verantwortlich. Das EVKK arbeitet eng mit spezialisierten Partnern

aus dem Einzugsgebiet zusammen, die auf die Bedürfnisse verschiedenster Patient*innen eingestellt sind. Die effektive Arbeit des EVKK-Teams garantiert zudem den reibungslosen Übergang zur Versorgung im häuslichen Umfeld. Dazu gehört auch die Beratung von Angehörigen für die Zeit nach der Entlassung.

ENTWICKLUNG NEUER KONZEPTE ZUR WUND- UND STOMAVERSORGUNG IM EVKK

Martin Schneider ist seit 2010 Wundmanager und seit 2017 Pflegeexperte für Stoma, Kontinenz und Wunde im EVKK. Seine klinischen Erfahrungen sind nicht nur für Patient*innen, sondern auch für die Auszubildenden wertvoll, die er als Praxisanleiter betreut. Diana Bürger bereichert das Team seit Oktober 2025. Sie bringt 15 Jahre Erfahrung als Stoma- und Wundmanagerin mit und wurde 2023 zur Pflegeexpertin Stoma, Kontinenz und Wunde ausgebildet.

Bürger hat lange für einen Homecare-Anbieter im Bereich Stomata und Wunden gearbeitet und ist somit eine perfekte Ergänzung für unser Team an der Schnittstelle zwischen Patient*innen, externen Dienstleistern, ärztlichem Dienst und Kolleg*innen auf den Stationen.

Ein Anliegen für die Entwicklung des neuen Konzeptes zur Wund- und Stomaversorgung ist auch die zeitnahe Einbindung der Evangelischen Krankenpflegeschule Köln in die Wissensvermittlung. Ziel ist eine konzeptionelle Zusammenarbeit in der Praxisleitung zwischen Krankenhaus und Schule, um zukünftige Pflegefachkräfte schon in der Ausbildung für die Themen Stoma und Wunde zu sensibilisieren.

Für die Expert*innen geht ihr Job über die fachliche Versorgung nach hohen Standards hinaus: „Der einfühlsame und sensible Umgang mit den Patient*innen ist besonders wichtig“, erklärt Schneider. „Vor allem Patient*innen, die erst seit Kurzem ein Stoma tragen, befinden sich in einer Ausnahmesituation, in der wir uns auf die jeweiligen Bedürfnisse einstellen“, so Diana Bürger.

EVKK HAT NEUEN GESELLSCHAFTER JOSEFS-GESELLSCHAFT ÜBERNIMMT MEHRHEITSANTEILE

Das Evangelische Krankenhaus Köln-Kalk gehört seit letztem Sommer zur Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe) aus Köln – einer starken, werteorientierten Gemeinschaft, die Deutschlands Gesundheits- und Sozialwirtschaft seit Jahrzehnten prägt. Das Kalker Krankenhaus bleibt das Haus, das bekannt ist und geschätzt wird: mit gewachsener Kultur, der Verbundenheit zu Köln und den Mitarbeitenden. Gleichzeitig öffnen sich neue Wege, um Medizin und Pflege gemeinsam weiterzuentwickeln.



Die Zentrale der Josefs-Gesellschaft gAG in Deutz

Mit dem Einstieg der Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe) als Mehrheitsgesellschafterin entsteht eine Partnerschaft mit klarem Zukunftsblick. Werte und Identität bleiben fest verankert, doch die Zugehörigkeit zur JG-Gruppe eröffnet neue Möglichkeiten, medizinisch, strukturell und organisatorisch voranzukommen.

WER IST DIE JOSEFS-GESELLSCHAFT?

Die JG-Gruppe zählt über 12.000 Mitarbeitende und 39 Beteiligungsgesellschaften für Menschen mit Behinderungen, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern. Im Krankenhausbereich der JG-Gruppe betreuen insgesamt rund 4.000 Mitarbeitende jährlich über 130.000 Patientinnen und Patienten. In Köln gehört bereits seit vielen Jahren das Eduardus-Krankenhaus in Deutz dazu. Seit letztem Jahr wird eine enge Vernetzung zwischen dem Deutzer Krankenhaus und dem EVKK vorbereitet, die teils auch schon umgesetzt wird. Das schafft neue fachliche Synergien. So lassen sich Kompetenzen bündeln, Abläufe optimieren und Patientinnen und Patienten noch umfassender versorgen. Ihr Läave Magazin wird in den nächsten Ausgaben dazu berichten.

Für Patientinnen und Patienten im EVKK bleibt alles Wichtige erhalten: persönliche Zuwendung, hohe Qualität und die Sicherheit, in guten Händen zu sein. Zugleich profitieren sie von erweiterten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Verbund, von engerer fachübergreifender Zusammenarbeit und von einem leistungsfähigen Hintergrundnetzwerk.

Als Teil der Josefs-Gesellschaft kann das Evangelische Krankenhaus Köln-Kalk in eine gute Zukunft blicken – getragen von christlichen Werten, medizinischer Kompetenz und dem gemeinsamen Ziel, für die Menschen da zu sein, die Unterstützung brauchen.



Die Josefs-Gesellschaft

- Träger von 39 Beteiligungsgesellschaften für Menschen mit Behinderungen, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern
- Über 12.000 Mitarbeitende
- Mehr als 80 Standorte in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen
- Hauptsitz ist Köln
- Vorstand: Martin Tölle (Vorsitzender), Stephan Prinz und Andreas Rieß

ZWEI KRANKENHÄUSER: EINE GEMEINSAME ZUKUNFT

Nachbarschaft von EVKK und Eduardus-Krankenhaus bedeutet Partnerschaft



Marcus Kirchmann und Frank Dünnwald im Gespräch

Seit einigen Monaten ist die JG-Gruppe Hauptgesellschafter des Evangelischen Krankenhauses Köln-Kalk. Fast um die Ecke liegt das Eduardus-Krankenhaus, das ebenfalls zur Josefs-Gesellschaft gehört. Das ist kein Zufall, sondern war die treibende Kraft hinter den die Konfessionsgrenzen überwindenden Bestrebungen, noch bessere Strukturen für beste Medizin und Pflege im Versorgungsgebiet zu schaffen. LÄÄVE sprach mit den beiden Geschäftsführern Marcus Kirchmann (EVKK) und Frank Dünnwald (Eduardus-Krankenhaus).



LÄÄVE: Herr Kirchmann, welche Chancen liegen in der Nachbarschaft der beiden Krankenhäuser?

Marcus Kirchmann: Erst einmal freue ich mich, dass wir mit der JG-Gruppe einen starken konfessionellen Hauptgesellschafter haben. Der Krankenhausmarkt verändert sich, beispielsweise mit der Krankenhausplanung NRW, der Bundesgesetzgebung oder zunehmender Ambulantisierung. In Zukunft wird es wichtig sein, starke Leistungseinheiten vorzuhalten, um zum einen die regulatorischen Anforderungen



Marcus Kirchmann

zu erfüllen und zum anderen bestmögliche Medizin und Pflege zu wirtschaftlich vertretbaren Ergebnissen zu erbringen. Die Landeskrankenhausplanung hat ganz konkret diesen Weg für unsere Häuser vorgegeben, durch das Versagen der Leistungsgruppen der Orthopädie am EVKK sowie der Leistungsgruppen der Kardiologie am Eduardus-Krankenhaus.

LÄÄVE: Was bedeutet das konkret?

Kirchmann: In der Kardiologie können wir unsere Schwerpunkte durch den Zuwachs an Patientinnen und Patienten mit Herzerkrankungen noch besser entwickeln. Mehr noch, durch den Weiterbetrieb des Katheterlabors durch das MVZ des Eduardus-Krankenhauses können wir innerhalb der Gruppe das ambulante Angebot deutlich stärken.

Frank Dünnwald: Das Land hat sich ganz eindeutig zum Standort Eduardus-Krankenhaus bekannt. Mit unseren Schwerpunkten in der Knochenchirurgie bleiben wir der TOP Versorger für Hüfte und Knie in Köln und darüber hinaus. Ferner bauen wir mit den Bereichen Wirbelsäulenchirurgie und Geriatrie neue Leistungsbereiche auf, die neben den etablierten Fachabteilungen ideal zum Profil unseres Hauses passen.



Frank Dünnwald

LÄÄVE: Herr Dünnwald, sehen Sie die engeren Zusammenarbeit als Stärkung beider Häuser?

Dünnwald: Ja, auf jeden Fall. Die Strukturvorgaben der Krankenhausplanung zeigen deutlich, dass nicht jedes Krankenhaus alles machen soll. Spezialisierung und Kooperation ist ausdrücklich gewollt. Wir können so beide nur gewinnen.

SYNERGIEN BRINGEN VORTEILE FÜR ALLE

LÄÄVE: Welche Synergieeffekte hinter den Kulissen gibt es?

Kirchmann: Ein großer Vorteil für die Gruppe ist beispielsweise unsere hausinterne Apotheke.

Vom EVKK aus versorgt unser Apothekenteam zukünftig auch die JG-Krankenhäuser in Düren mit Medikamenten. Auch in vielen administrativen Bereichen können wir voneinander profitieren.

LÄÄVE: Danke für das Gespräch!

Gut zu Fuß



Annette Worms, Sabrina Schaefer und Celine Langerfeld (v. l.)

Im November 2025 hat das EVKK mit einem Team aus Mitarbeitenden an der bundesweiten Bewegungsaktion Stadt – Land – zu Fuß teilgenommen. Zum vierten Mal in Folge zählten deutschlandweit Teilnehmende alle Kilometer, die sie als Wanderer, Läufer oder etwa beim Spaziergang mit dem Hund zurückgelegt haben. Alle

Teams laufen dabei für ihre jeweilige

Stadt.

In Köln kamen so 53.162,71 km zusammen. Die „EVKilometerKämpfer“ sammelten stolze 1.690,12 km. Herzlichen Glückwunsch an die drei besten Läuferinnen des Teams: Annette Worms, Sabrina Schaefer und Celine Langerfeld. Köln lag in der Wertung der größten Städte auf Platz 4.



WINTER:

VITAMIN-D-MANGEL VORBEUGEN

Zwischen März und Oktober reicht die normal verfügbare UV-B-Strahlung der Sonne aus, damit der Körper genug Vitamin D selbst herstellen kann. Für den Winter speichert der Körper eine meist ausreichende Reserve in Muskel- und Fettgewebe.

Äußere Faktoren (z. B. chronische Erkrankungen oder höheres Alter) jedoch können die Aufnahme und Speicherung stören. Vitamin-D-Tabletten sind daher sinnvoll, wenn z.B. eine chronische Entzündung zu einem Mangel führt. Damit soll drohenden langanhaltenden Symptomen wie Müdigkeit, Muskel- oder Knochenschmerzen entgegengewirkt werden.

Um Symptome eindeutig auf einen Mangel zurückzuführen, empfiehlt sich vor der Einnahme von Vitamin-D-Tabletten eine ärztliche Beratung, bei der gegebenenfalls ein Vitamin-D-Spiegel bestimmt werden kann.

Ausreichend Zeit unter freiem Himmel und eine gesunde, ausgewogene Ernährung können einem Mangel vorbeugen und wirken sich auch darüber hinaus positiv auf die Gesundheit aus.

Fürs Leben.
EVKK.de

IMPRESSUM

Redaktion:

Stefanie Boor, Franziska Klaes (EVKK)

Kontakt:

Evangelisches Krankenhaus Kalk gGmbH, Buchforstrasse 2, 51103 Köln

EVKK-Unternehmenskommunikation, Mail: presse@evkk.de

Sekretariat der Geschäftsführung: Verena Heß

Verantwortlich im Sinne des Presserechts – v. i. S. d. P.: Marcus Kirchmann

Konzeption: kaiserkom GmbH, Köln

Bildnachweise: Peter Obenaus/EVKK (S. 2), David Ertl/JG-Gruppe (S. 5)

iStock/ kesamsak (S. 1), Naddiya (S. 2), Serhii Brovko, Elena Shlyuykova (S. 8)

WAS BEDEUTET DAS EVKK FÜR SIE?

„Das EVKK ist ein Ort, an dem wir Menschen begegnen, Zeit schenken und den Alltag ein wenig leichter machen können. Als Grüne Damenbibliothek unterwegs und haben immer ein offenes Ohr für die möglichen Patientinnen und Patienten zeigen: Ihr seid nicht allein.“



Gertrud Sorgalla und Karin Gebert, Grüne Damen im Evangelischen Krankenhaus Köln-Kalk



BUNDESWEITER VORLESETAG IM EVKK

Am bundesweiten Vorlesetag erlebte unsere Geriatriestation einen besonderen Moment der Begegnung. Neun Oberstufenschülerinnen des Kölner Heinrich-Heine-Gymnasiums lasen aus dem bewegenden Briefroman „Wo die Freiheit wächst“ von Frank Maria Reifenberg. Die Geschichte aus dem Köln der Kriegszeit fesselte sofort – viele Seniorinnen erinnerten sich an eigene Erlebnisse. Bei Kaffee, Tee und Gebäck entstand ein lebendiger, herzlicher Austausch zwischen den Generationen. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für diesen warmen, verbindenden Nachmittag.